

## Zum heurigen Erscheinen des Fichtenkreuzschnabels.

Von Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen.

Bezugnehmend auf die beiden Artikel in Nr. IX. der „Monatschrift“ über das ungewöhnlich zahlreiche Erscheinen von Fichtenkreuzschnäbeln kann ich aus hiesiger Gegend über ein gleichfalls massenhaftes Auftreten derselben berichten.

Schon anfangs Juli zeigten sich in den Nadelwäldungen weit häufiger durchziehende Kreuzschnäbel, als dies um diese Zeit sonst der Fall war. Der Hauptdurchzug dauerte ungefähr vom 10. Juli bis 8. August, worauf er sich verminderte, obgleich auch darnach noch kleine Gesellschaften wie alljährlich beobachtet wurden.

Die Vögel zogen, zumeist vom frühen Morgen bis Mittag, in Flügen von 5 bis 30 und mehr Exemplaren ziemlich hoch über den Wald dahin, selten nur einfallend, da die Bäume wenige Zapfen trugen. Ihre Flugrichtung war von S.-O. nach N.-W.

Ueber ein gleiches massenhaftes Vorkommen um dieselbe Zeit in den Wäldungen des Zunsbrucker Mittelgebirges berichtete mir Baron L. Lazarini. Sogar auf Helgoland waren die Kreuzschnäbel, welche sich dort, wie mir Maler H. Gätke mittheilt, nur ausnahmsweise und dann im August zeigen, in Menge im Juni und Juli erschienen und passirten täglich Hunderte derselben die Insel. Auch in England wurde das zahlreiche Auftreten der Art constatirt.

Ich habe den größten Theil der hier gefangenen Vögel gesehen und war — wie auch die Vogelfänger selbst — sehr überrascht, nur ganz ausnahmsweise einen jungen Vogel im gefleckten Kleide darunter zu finden, die doch sonst zu dieser Zeit zumeist gefangen werden. Die meisten Männchen trugen ein düsterrothes Gefieder, andere waren gelb, andere lebhaft roth, und fand man zwischen beiden Färbungen alle möglichen Uebergänge, wie sie Chr. L. Brehm schon in seiner „Vogelkunde“ 1820 (I. Bd. S. 649—651) treffend beschreibt.

Meine Sammlung enthält Exemplare, die aus dem gestreiften Jugendkleide in's Gelbe — und solche, die in's Rothe übergehen; also beide Färbungen — Gelb und Roth — können in der verschiedensten Nüancirung direct auf das Jugendkleid folgen und nicht, wie man vielfach annimmt, die rothe allein!

Villa Tannenhof b. Hallein, im September 1888.

---

## Der Tannenheher (*Nucifraga caryocatactes*) 1888.

Von Baurath Pietisch.

Auch in diesem Jahre ist der sonst so seltene Gast wiederum, wenn auch nur vereinzelt, bei uns erschienen. Am 15. September d. J. schreibt mir Herr Major

Alexander von Homeyer aus Leisnig, Königreich Sachsen: „Morgens stehe ich um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr auf und von 6 —  $\frac{1}{2}$  10 Uhr bin ich „schmetterlingsfuchender Weise“ auf dem Eichberg, sehe die Nebel steigen, sehe das Stillleben des Waldes sich entfalten: — einen *Nucifraga caryocatactes* mit Holzheher im Lärchenbaum; viel Grünspechte.“

Ferner schreibt mir Herr Rittergutsbesitzer, Rittmeister von Wulffen auf Wiederau, Kreis Liebenwerda, daß er am 25. September den ersten *Nucifraga caryocatactes* gesehen habe.

Mich selbst überflog in 30 m Höhe ein solcher Vogel auf der Mark Guben in der Nähe des großen Teiches bei Torgau am 28. d. Mon.

Endlich finde ich in Nr. 52 der deutschen Jägerzeitung die Mittheilungen, daß:

1. in Berneuchen, Neumark, am 23. September ein Tannenheher im Dohnenstiege gefangen worden sei;
2. in den letzten Tagen in den um Neustrelitz belegenen Großherzoglichen Forsten wiederholt Tannenheher beobachtet und am 21. u. 22. September bei Glambek zwei Stück erlegt worden wären.

Ob es sich in den erwähnten Fällen um *Nucifraga caryocatactes* var. *leptorhynchus* oder var. *brachyrhynchus* (R. Blasius) gehandelt hat, war leider nicht zu ermitteln. Weitere Nachrichten werden vorbehalten.

Torgau, 30. September 1888.

### Kleinere Mittheilungen.

Vom **Steppenhuhn** (*Syrh. par.*) ist hier, wo doch innerhalb der sich breit und weit hinziehenden Sanddünen das denkbar günstigste Terrain wäre, nichts zu spüren. Ich bin oft und meilenweit darnach gewandert und kann bestimmt behaupten, daß das Steppenhuhn hier auf der Kurischen Nehrung nicht vorhanden ist.

Rositten auf der Kurischen Nehrung.

J. Lindner.

Auch auf den Inseln Föhr und Sylt ist das **Steppenhuhn**, wenn auch nicht in großen Flügen, vorgekommen. In Bord Westerland waren ausgestopfte Exemplare käuflich, die auf Föhr geschossen sein sollten. Auf Sylt ist es bei den Ortschaften Bradruk und Morhem gesehen worden. Ein Einwohner des letzteren Ortes hat ein durch Anfliegen an einen Telegraphendraht beschädigtes Exemplar gefangen, hält es in einem Käfig und giebt an, es sei sehr zahm geworden. Versuche, den Vogel im Freien zu finden, waren ohne Erfolg und scheint er nach den eingezogenen Erkundigungen Ende August nicht mehr auf Sylt vorhanden gewesen zu sein.

Berlin.

H. Büniger.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Pietsch

Artikel/Article: [Der Tannenheher \(\*Nucifraga caryocatactes\*\) 1888. 368-369](#)